aus:

QUELLEN UND FORSCHUNGEN
ZUR OSTFRIESISCHEN
FAMILIEN- UND WAPPENKUNDE

Heft 2 2011 60. Jahrgang

Die Wohnplätze in Ostfriesland vom 16. bis zum 20. Jahrhundert und ihre politische und kirchliche Zugehörigkeit

Neubearbeiteter Nachdruck nach der von Arndt Richter bearbeiteten Ausgabe, die 1976 als Beiheft 8 zu den Quellen und Forschungen zur Ostfriesischen Familien- und Wappenkunde publiziert wurde.

Inhaltsverzeichnis:

Zur Einführung Professor Dr. S. Rösch 42
Karte (Deutsches Reich 1928) 45
Einleitung von Arndt Richter 46
Karte (ON 211-218) 48
Die Wohnplätze (alphabetisch) 49
Register nach Ortsnamen 93
Ergänzung zum Beiheft 8 (1977) 102

(VII)

Zur Einführung

von Prof. Dr. S. Rösch, Wetzlar

Dem Wunsch des Autors nach einigen einleitenden Worten zum vorliegenden Manuskript folge ich gern. Ist mir selbst doch die Einführung der "Ortsnummern" in genealogischen Registern schon immer ein wichtiges Anliegen [1].

Die Numerierung der Wohnplätze eines Landes ist ein Problem, das große Ähnlichkeit zu haben scheint mit der Aufgabe der genauen Kennzeichnung eines jeden Punktes der Erdoberfläche, die seitens der Geodäten längst bestens gelöst ist. Durch Angabe der geographischen Länge und Breite kann man, ähnlich wie am Himmelsgewölbe, in Winkelkoordinaten mit unbegrenzter Genauigkeit eine Richtung vom Erdmittelpunkt aus angeben, und fügt man als dritte Raumkoordinate noch die Entfernung von diesem Erdzentrum [2] oder statt ihrer die sog. Meereshöhe hinzu, so kann man ebensogut das Gipfelkreuz der Zugspitze als auch auf den Zentimeter genau den Aufbewahrungsort des Hope-Diamanten oder auch den momentanen Standort eines U-Bootes lokalisieren. Von Landkarten und Stadtplänen kennt jedermann dieses Suchen und. Finden mittels "Planquadraten".

So befriedigend dieses System zur Kennzeichnung von Punkten im Raum ist, passt es doch nicht für alle Zwecke. Umständlich wäre z.B. die Erfassung von Flüssen oder Autostraßen auf diese Weise. Hier hilft nur eine Numerierung wie bei unseren deutschen Landstraßen oder in ähnlicher Art, wie es die internationale DK [3] bei Gebirgen, Meere, Flüssen oder Staaten durchgeführt hat.

Was Wohnplätze betrifft, wird man darauf hinweisen, daß für diese ja bereits eine genaue Aufstellung für das Gebiet der BRD [4] vorliege in den sog. "Gemeindeschlüsselnummern". Diese sind jedoch eine innerhalb der Regierungsbezirke bzw. Landkreise rein alphabetische Aufzählung der Ortsnamen, also ohne jede innere Logik aufgebaut. Man erwartet hingegen ein Gliederungsprinzip, das benachbart liegende Orte auch in naher Nachbarschaft zueinander nennt, ferner aber auch eine Rangordnung nach Hauprstädten, Kleinstädten, Dörfern, Höfen usf. Halt, denkt da der aufmerksame Leser: Das haben wir ja genau bei den Postleitzahlen, und da immer mehr Länder solche Verzeichnisse einführen, ist dies auch international die Ideale Lösung!

Leider jedoch muß man bald feststellen, daß dies ein Trugschluß ist. Die Post hatte bei der Ausarbeitung ihrer sehr wohldurchdachten PLZ ganz besondere Gesichtspunkte: Von ihren vierstelligen Zahlen kennzeichnet die erste die sog. "Leitzone", die zweite den "Leitraum", die dritte den "Leitbereich", die vierte den "Leitabschnitt", wobei für Auswahl und Reihenfolge jeweils die Lage der Orte zu den der Post zur Verfügung stehenden Transportwegen (meist Eisenbahnlinien oder Autostraßen) maßgebend war: z.B. von 2 Hamburg aus die Bahnstrecke 22 Elmshorn - 221 Itzehoe - 222 St. Michaelisdonn - 224 Heide - 225 Husum - 226 Niebüll - 228 Westerland. Und wenn man bedenkt, daß mit 4 Stellen ohne Anfangsnull nur 9000 eindeutige Variationen herstellbar sind, so erkennt man, daß bei den Nummern allein der Postorte, deren Anzahl weit größer ist [5], viele Orte unter einer Nummer zusammengefasst werden. So haben im Bereich 633 Wetzlar nicht weniger als 73 Postorte die PLZ 6331 ! Und A. Richter hat gezählt, daß im Gebiet der PLZ 2951 im Jahr 1964 73 Gemeinden und 199 Wohnplätze mit also 272 verschiedenen Ortsbezeichnungen lagen! Für den Postbetrieb bedeutet dies keine Schwierigkeiten, es hat im Gegenteil gewisse Vorteile. Natürlich muß die Post all die zahlreichen Umbenennungen, die die derzeitige Gebietsreform allenthalben mit sich bringt, berücksichtigen, denn sie muß ja stets aktuell sein.

Für uns Genealogen aber ist die Sachlage anders. Hier scheint es mir wünschenswert, daß möglichst weit herab bis zu kleinsten Wohnplätzen jedes Individuum eine eigene Zahl erhält, aus der die historische oder wirtschaftliche oder verwaltungsmäßige Zugehörigkeit zu den Nachbarorten hervorgeht. Äußerste Aktualität ist dabei vordringlich nicht so sehr wichtig, da wir als Historiker ja meist die älteren Ortsbezeichnungen zu registrieren haben. Jedoch sollte im deutschen Raum ein möglichst, großes Gebiet erfasst werden. Schon deshalb ist die Trennung in BRD und DDR und auch die Beschränkung auf nur diese Gebiete ungünstig. Wir sollten - wenn wir zunächst nur "Deutschland" ins Auge fassen - einen tunlichst großen Umfang dieses Landes, den es einmal in der Geschichte hatte, unsrer Ortsliste zugrunde legen (es muß ja nicht gerade der Umfang sein, den es zur Zeit der frühesten PLZ, also um 1940/1945, einnahm [6], als noch Österreich, das "Generalgouvernement" Polen, das "Reichskommissariat Ukraine", Elsass u.a. mitgerechnet wurden). Als eine denkbar günstige Lösung

sehe ich daher die Verwendung der "deutschen Ortsnummern" an, die das Deutschland von 1928 umfassen, also zwar nicht den "polnischen Korridor", aber doch Ostpreußen und Schlesien mitberücksichtigen.
Das "Ortsnummernverzeichnis des Deutschen Reiches", 1928 erschienen (nebst 7 Berichtigungsheften 1929/1955) galt seinerzeit ja als amtliches Unternehnen, dem kurz zuvor eine "Probeausgabe" mit ca. 20.000 Orten insbesondere für die Bedürfnisse der Banken und der Wirtschaft vorausgegangen war. Das genauere Prinzip der Gliederung, die vorwiegend wirtschaftlichen, geographischen und historischen .Erwägungen folgte, mag man dem Einführungstext des Werkes selbst entnehmen. Der Aufbau des Nummernsystems geschah nach streng hierarchischen Regeln. Die Grenzen der zusammengehörigen Bezirke legte man tunlichst mit den politischen Grenzen der Länder und Provinzen zusammen. Die Orte mit 1 und 2 Stellen sieht man auf der Karte Seite XIII verzeichnet. Die Ortsnummern sind bis zu 6 Stellen entwickelt worden, wobei insgesamt 85.512 verschiedene Orte registriert, von den 597.870 möglichen Zahlen 14.4 % vergeben wurden. Die große Bedeutung, die den Ortsnummern damals beigemessen wurde [7], erhellt daraus, daß z.B. auf jedem Scheckformular lange Zeit hindurch die ON der ausstellenden Bank, des Postscheckamts oder der Sparkasse aufgedruckt war (z.B. 4 für Frankfurt a.M.), und daß die internationale DK als universell gültige Ortsgliederung für das Deutsche Reich diese Nummern übernahm: (43-2.4) für Frankfurt a.M., (43-2.454) für Wetzlar, (43.-2.454.645) für Kloster Altenberg bei Wetzlar. Heute würde man den letztgenannten Ort mit (430.1-2.454.645) notieren. In unseren genealogischen Registern sind natürlich, soweit sie sich auf Deutschland beschränken und nicht auch internationale Ortsangaben zu registrieren haben, solche Bandwurmzahlen nicht erforderlich: Es genügen da, wie es auch im vorliegenden Richterschen Text geschehen ist, die sechsstelligen ON, also für Wetzlar 454, für Altenberg 454.645.
Da leider für andere Länder analoge Ortsnummernverzeichnisse nicht existieren, sind wir für das Gebiet des Deutschen Reiches in einem großen Vorteil, und bis einmal Europa gut und allgemein anerkannt neugegliedert sein wird - und das dürfte auch bei optimistiacher Beurteilung noch eine gute Weile dauern! -sollten wir Genealogen, die wir ja gerade an diesem Gebier besonders interessiert sind, ihn auch ausnützen. Wenn wir in Registern andere Länder ebenfalls zu gliedern haben, so empfehlen sich statt der auch dort (trotz der verführerisch leichten Beschaffbarkeit!) ungünstigen PLZ die in der internationalen DK vorgesehenen Provinzgliederungen, die oftmals - z.B. französische Departements bei (44), schweizer Kantone bei (494), europäisches Rußland bei (47), Niederlande bei (492) usf. - schon recht weit gehen. Die Einzelorte müssen dort dann allerdings alphabetisch aufgereiht werden; aber dies wäre bei PLZ auch nicht besser, und die Provinzgliederunp ist ihnen gegenüber schon ein großer und echter Vorteil.
Nach Anerkennung, Einführung und Benutzung der ON wäre es dann unsere nächste Aufgabe, zu überlegen, wie dieses System erweitert und ergänzt werden kann, einerseits in die aktuelle Zeit durch Einigung auf Unterbringung der neuen Ortsnamen infolge der Gebietsreform, anderseits in die ältere Geschichte durch Erfassen der Wüstungen, der älteren Ortsbezeichnungen usw.
Nun kann ich nur nochmals der Hoffnung Ausdruck geben, daß dem Anliegen der vorliegenden sorgfältigen und weitzielenden Studie Richters ein guter Erfolg beschieden sein möge, d.h. daß die Ortsnummern zunehmend Anklang und Anwendung in der Genealogie und in verwandten historisch gerichteten Wissenschaften finden, zunächst in Ostfriesland, dann vielleicht mehr und mehr auch im übrigen deutschen Raum. Vielleicht ist es symbolisch;, daß Herr Richter gerade in Ostfriesland seinen "Feldzug" beginnt, also "links oben" auf der Landkarte Deutschlands: Auch die ON haben ja die allgemeine Regel (mit Ausnahme des vorweggenommenen, zentral gelegenen Berlins, wie dies übrigens genau so auch die PLZ tun), die weitere hierarchische Unterteilung jedes Gebiets mittels der Ziffern 1 bis 9 von links oben nach rechts unten, entsprechend den Zeilen einer Schrift, durchzuführen,

Wetzlar, 1976-09-17

(XI)

Anmerkungen

1) Mit bestem Erfolg - auch im Urteil ernsthaft und sachbezogen denkender Leser und. Benutzer - habe ich in mehreren Büchern die Ortsregister nach DK-Zahlen, d.h. also innerhalb des deutschen Raumes nach den amtlichen Ortsnummern durchgeführt: Die Familie Buff (1953 und 1955), Goethes Verwandtschaft (1954), Nachfahrentafel der Keerl aus Marktsteft (1953-1958). Die gleiche regionale Ordnung hat sich nicht nur in meiner eigenen umfangreichen Kartei und Registratur, sondern auch im Historischen Archiv der Stadt Wetzlar und in der wissenschaftlich-technischen Bücherei der Leitzwerke sowie in deren Firmen- und Familienarchiv seit Jahrzehnten bewährt. Siehe auch meine Aufsätze "Über synoptische Familientafeln", Fam.-gesch. Bl. 37 (1939), Heft 1, "Meine Ahnen im schwäbischen Verwandtschaftsgeflecht", Festschr. 50 Jahre Verein f. württ. Fam.-kde (Stuttgart 1970), Seite 30-40, "Orts- und Zeitangaben in der Genealogie", Genealogie 20 (1971) , Seite 705-708.

2) vgl. S. Rösch: Der Gipfel der Erde. Umschau 38 (1934), Seite 145-146.

3) Dezimalklassifikation, 1. Deutsche Gesamtausgabe, Lieferung 1 (Berlin 1934, Beuthvertrieb).

4) In dem Buch "Rückläufiges Verzeichnis der Gemeindenamen der Deutschen Demokratischen Republik" von Hans Zikmund (Berlin 1970, Akademieverlag, 134 S.) wird für das Gebiet der DDR eine noch 1970 erscheinende 2. Auflage des "Ortslexikons der DDR" (Berlin, Staatsverlag), also offenbar etwas analoges zum Amtlichen Verzeichnis in der BRD, angekündigt.

5) Für das Gebiet der BRD im Jahr 1962 habe ich 23.959 Postorte gezählt, für das der DDR im Jahr 1964 ergaben sich 1.582, wobei aber bei weitem nicht alle theoretisch möglichen Zahlen vergeben sind: in der BRD 36.3 %, in der DDR 20.3 %. Meinen statistischen Auszählungen diente das "Numerische Verzeichnis der PLZ im Verwaltungsbereich der Deutschen Bundespost" (1962) und das Heft "Postleitzahlen der DDR" (1964) als Grundlage. Inzwischen sind natürlich in beiden Gebieten Änderungen eingetreten.

6) Es kann als ein "Treppenwitz der Weltgeschichte" angesehen werden, daß die Länderannektierungen durch das Hitlerregime fast genau die Reihenfolge einhielt, die M. Dewey, der Erfinder der "Decimal Classification" schon im vorigen Jahrhundert in seiner vom fernen Amerika aus gesehenen geographischen Gliederung des kleinen Europa "vorgezeichnet" hatte, und die die DK dann für die "Ortsanhängezahlen" einfach übernahm: (43) Deutschland, (436) Österreich, (437) Tschechoslowakei, (438) Polen, (439) Ungarn, (44) Frankreich, (45) Italien usf. ! Mit Recht forderten nach dem 2. Weltkrieg einige Staaten eine Revision, für die man die einfachstmögliche Lösung fand durch die Benennungen (43) Mitteleuropa allgemein, (430) Deutschland, (430.1) Bundesrepublik, (430.2) Deutsche Demokratische Republik, (436) Österreich usf..

7) Merkwürdig ist, daß W. Bonacker in seiner verdienstvollen - wenn auch nicht immer den Leser zu gleicher Meinung geneigt machenden - Studie "Die deutsche Ortsnamenschreibung" (Berlin 1959, Fritz Haller Verlag, 150 Seiten, davon 35 Seiten Literaturangaben!) zeigt, daß ihm das Ortsrnummernverzeichnis von 1928 unbekannt geblieben ist. Er zitiert es zwar (S. 77), gibt aber seinen Inhalt falsch an und. erkennt seine Bedeutung und seinen Zweck nicht.

1 Berlin
2 Hamburg
3 Köln
4 Frankfurt
5 Stuttgart
6 München
7 Leipzig
8 Breslau
9 Königsberg
Kiel
Lübeck
Altona
Bremen
Rostock
Stralsund
Stettin
Stolp
Tilsit
Insterburg
Gumbinnen
Braunsberg
Elbing
Lötzer
Allenstein
Schneidemühl
Charlottenburg
Brandenburg
Frankfurt
Magdeburg
Hannover
Braunschw.
Hildesheim
Bielefeld
Münster
Hamm
Essen
Dortmund
Elberfeld
Hagen
Barmen
Düsseldf.
Duisbg.
Kassel
Nordhausen
Halle
Cottbus
Glogau
Liegnitz
Görlitz
Bautzen
Dresden
Döbeln
Chemnitz
Zwickau
Plauen
Erfurt
Weimar
Oels
Schweidnitz
Brieg
Oppeln
Gleiwitz
Ratibor
Aachen
Gießen
Koblenz
Wiesbaden
Mainz
Darmstadt
Trier
Saarbrücken
Ludwigshafen
Mannheim
Heilbronn
Karlsruhe
Würzburg
Bamberg
Bayreuth
Nürnberg
Regensburg
Ingolstadt
Landshut
Reutlingen
Ulm
Augsburg
Freising
Freiburg
Ravensburg
Konstanz

(XV)

Einleitung

Im "Amtlichen Verzeichnis der Gemeinden und Wohnplätze von Niedersachen 1964" findet man beispielsweise für den Landkreis Leer noch 396 Ortsangaben (davon 113 selbständige Gemeinden). Im neuen amtlichen Gemeindeverzeichnis vom Jahre 1974 sind für diesen Landkreis dagegen nur noch 27 Gemeindebezeichnungen angegeben. Als Folge der Gebietsreform sind unter diesen 27 Gemeindebezeichnungen auch neue zusammenfassende Ortsoberbegriffe zu finden wie z.B. Westoverledingen, Uplengen oder Samtgemeinde Jümme.
Eine solche Einbuße von meist Jahrhunderte alten Ortsbezeichnungen ist natürlich repräsentativ für das Gesamtgebiet Ostfrieslands, ja weiterblickend für die ganze BRD. Die Landkarten werden sich diesem Trend sicherlich auch nicht entziehen können.
Eine Bestandsaufnahme der Orts- und Wohnplatzbezeichnungen bis zur Gebietsreform der 70er Jahre dürfte daher für mancherlei Zwecke nützlich sein.
Das Wohnplatzverzeichnis möchte vor allem jedoch dem Familienforscher in Ostfriesland eine praktische Hilfe sein und eine Lücke schließen. Für die genealogische Forschung in Ostfriesland kommt eindeutigen Ortsbezeichnungen nämlich eine ganz besondere Bedeutung zu. Gehört doch gerade Ostfriesland mit zu denjenigen Gebieten, wo sich erst im vergangenen Jahrhundert feste Familiennamen durchzusetzen begannen. Damit fehlt aber dem Familienforscher weitgehend der "rote Faden" zur Erforschung der Filiationen. Genaue Ortskenntnisse sind dann manchmal der einzige Weg, um über "tote Punkte" hinwegzukommen. Auf präzise Ortsangaben bei der genealogischen Forschung sollte daher in Gegenden mit überwiegend patronymischer Namensgebung am allerwenigsten verzichtet werden, denn die genaue Ortsangabe ist oft alleiniges Unterscheidungsmerkmal bei Namensgleichheit aufgrund der relativen Häufung von Namen, die in Ostfriesland meist von Vornamen abgeleitet worden sind. Hier kann dann oftmals die Ortsangabe zum einzigen charakteristischen und abgrenzenden "Feldzeichen" bei den namenwechselnden Geschlechterfolgen werden.
Ein besonderer "Kompaß" zur "Ortung" und Fixierung der Wohnplatze ist die sog. Ortsnummer (ON). In den "Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familien- und Wappenkunde", 1974, Heft 9-10, wies ich bereits kurz daraufhin.
Das erstmals von Prof. Dr. S. Rösch für die genealogische Forschung "entdeckte" und mit Erfolg angewandte Ortsnummernsystem soll u.a. aber auch mit dazubeitragen, die Ortsangaben eindeutig und ohne umständliche verbale Zusatzerklärungen zu lokalisieren. Siehe dazu auch: Rösch, "Orts- und Zeitangaben in der Genealogie" in Genealogie 20 (1971) H. 12, S. 705-708 und Rösch, "Eine Kartei deutscher Ortsnamen mit Rückwärts-Alphabet" in DK-Mitteilungen 16 (1972) 1, S. 2-5.
Zunächst hatte ich nur daran gedacht, den Inhalt des "Ortsnummernzeichnis des Deutschen Reiches von 1928" für das Gebiet Ostfrieslands herauszuziehen und zusammenzustellen, da das genannte Verzeichnis durch die Kriegsereignisse zur Rarität geworden ist. Schließlich hielt ich es jedoch für sinnvoll, die ca. 800 Ortsbezeichnungen mit der ON um weitere ca. 1200 Wohnplatzbezeichnungen, die keine ON besitzen, zu erweitern.
Somit wurden alle mir bekannten Wohnplätze des Gebietes, die in den Ortsnummernkreisen 211..., 212... und 216... liegen, mit einbezogen. Dieses Gebiet umfaßt den gesamten heutigen Regierungsbezirk Aurich (Landkreise Aurich, Leer, Norden, Wittmund, kreisfreie Stadt Emden) und den Landkreis Aschendorf-Hümmling (Reg.-Bez. Osnabrück). Die Gemeinden und Wohnplätze des Landkreises Aschendorf-Hümmling wurden durch den Zusatz "A-H." gekennzeichnet. Die Kirchspielszugehörigkeit wurde nur bei den ostfriesischen Gemeinden angegeben.
Ursprünglich war beabsichtigt, auch allen ostfriesischen Wohnplätzen, bei denen die ON fehlt, eine ON zuzuteilen. Von einer solchen privaten, also nicht amtlich autorisierten Handlung (, die mehr Verwirrung als Nutzen stiften könnte,) wurde jedoch abgesehen, u.a. auch deshalb, weil eine Erweiterung des 6-stelligen Nummernsystems auf ein 7-stelliges System notwendig geworden wäre. Auch jetzt ist es in unsrem Bereich so, daß zumindest jeder Wohnplatz ohne ON eindeutig einer Gemeinde mit ON zugeordnet ist.
Im Rahmen einer weiteren Erschließung des ON-Systems für die genealogische Forschung ist ein ähnliches Wohnplatzverzeichnis mit ON auch für die Nummernkreise 215... (Jeverland), 214... (Ammerland) und 217... (Oldenburg) geplant.

Als Quellen, für dieses Verzeichnis wurden benutzt:

1. Ortsnummernverzeichnis des Deutschen Reiches von 1928, herausgegeben vom Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung beim RKW, Berlin 1928.

2. Amtliches Verzeichnis der Gemeinden und Wohnplätze in Niedersachsen 1964, Niedersächsisches Landesverwaltungsamt Hannover.

3. de Vries/Focken "Statistische Übersicht" aus: Ostfriesland - Land und Volk in Wort und Bild, Emden 1881.

4. Topographische Karte Niedersachsens 1:50 000 (Blätter L 2308, 2310, 2312, 2314, 2406, 2508, 2510, 2512, 2514, 2708, 2710, 2712, 2908, 2910, 2912).

5. Neue Special-Karte von Ostfriesland, Wilh. Bock, Leer 1857.

6. Karte des Reg.-Bez. Aurich, Ostfriesland, von Steuerrat Probst, Aurich 1899.

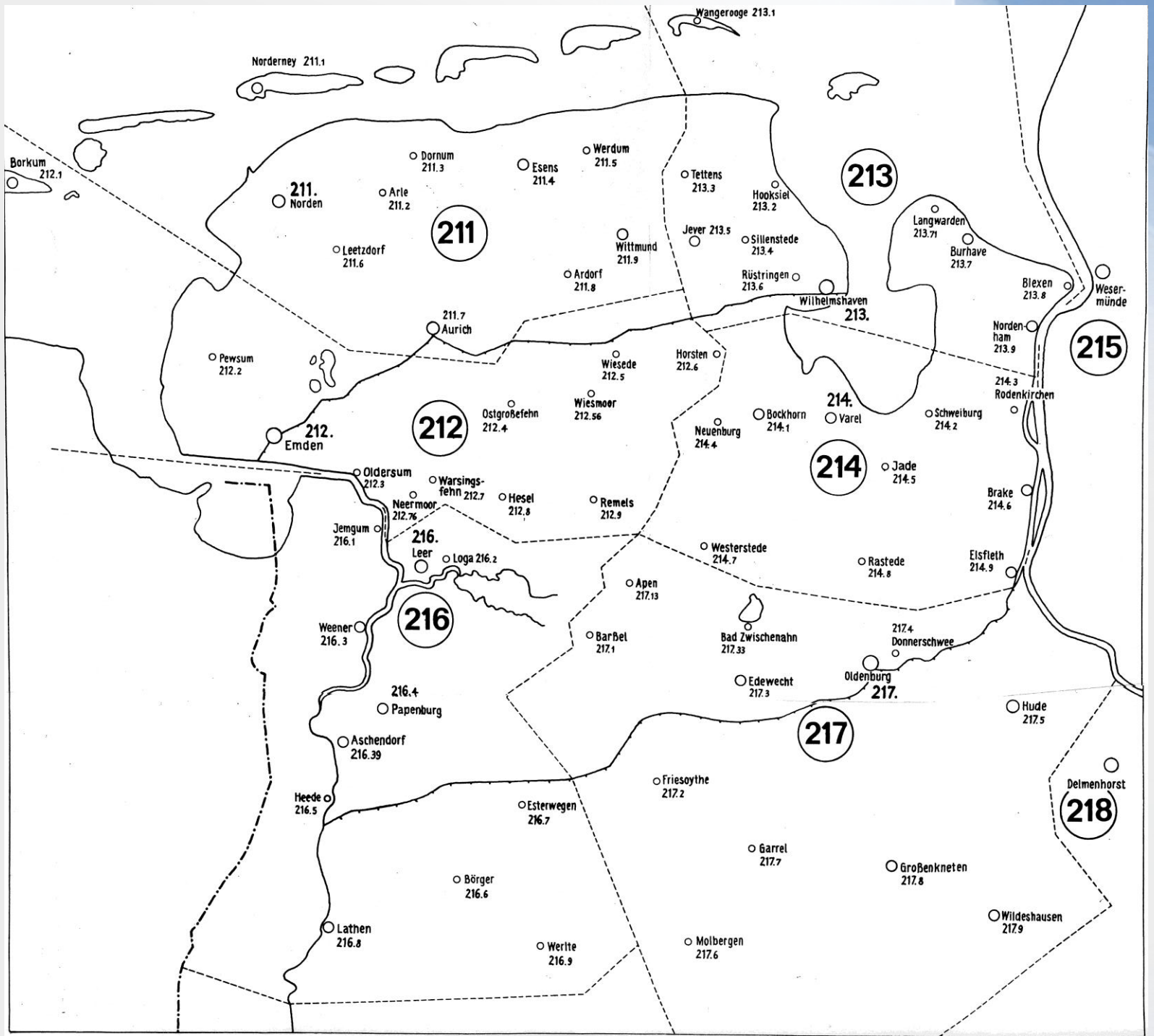
7. sämtliche bisher erschienenen Ortssippenbücher Ostfrieslands

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß man bei nicht auffindbaren Ortsbezeichnungen auch unter den häufigsten Vorsilben wie Alt- und Neu-, Klein- und Groß-, sowie den Richtungsvorsilben Mittel-, Nord(er)-, Süd(er)-, West(er)- und Ost(er)- suchen sollte.

Ganz besonders möchte ich Frau Lola Fulfs, Cuxhaven-Altenwalde, danken, die sich freundlicherweise zur Verfügung stellte, die Arbeit auf Offsetdruckschablonen mit der Maschine zu schreiben und auch die Korrektur zu lesen.

München, 1976-09-25.

Arndt Richter


Wangerooge 213.1
Norderney 211.1
Borkum 212.1
211.
Norden
Arle 211.2
Dornum 211.3
Esens 211.4
Werdum 211.5
Leetzdorf 211.6
Wittmund 211.9
Ardorf 211.8
211
Tettens 213.3
Hooksiel 213.2
213
Jever 213.5
Sillenstede 213.4
Rüstringen 213.6
Wilhelmshaven 213.
Langwarden 213.71
Burhave 213.7
Blexen 213.8
Weser-
münde
Norden-
ham 213.9
215
211.7
Aurich
Pewsum 212.2
Wiesede 212.5
Horsten 212.6
Wiesmoor 212.56
Ostgroßefehn 212.4
212
212.
Emden
214.3
Rodenkirchen
214.
Varel
Bockhorn 214.1
Schweiburg 214.2
Neuenburg 214.4
214
Jade 214.5
Oldersum 212.3
Warsings-
fehn 212.7
Neermoor 212.76
Hesel 212.8
Remels 212.9
Brake 214.6
Jemgum 216.1
216.
Leer
Loga 216.2
Westerstede 214.7
Rastede 214.8
Elsfleth 214.9
Apen 217.13
216
Weener 216.3
Barßel 217.1
Bad Zwischenahn 217.33
217.4
Donnerschwee
Oldenburg
217.
Edewecht 217.3
216.4
Papenburg
Hude 217.5
217
Aschendorf 216.39
Friesoythe 217.2
Delmenhorst
218
Heede 216.5
Esterwegen 216.7
Garrel 217.7
Großenkneten 217.8
Börger 216.6
Wildeshausen 217.9
Lathen 216.8
Werlte 216.9
Molbergen 217.6

(Ergänzungen 1977 eingearbeitet in *Kursiv*)

ON	Wohnplatz Bauerschaft Gemeinde	ON	Gemeinde Stadt	ON	Kirchspiel (s. Gemeinde)
	Aaltukerei	216.133	Ditzumerhammrich		
	A(a)ntjebitt	212.225	Canum		
212.516	Abbingwehr	212.31	Loppersum (später)	212.31	Loppersum (ref.)
212.312	Abelitz	211.69	Uthwerdum		
	Abelitzmoor I	211.74	Tannenhausen		
	Abelitzmoor II	211.748	Georgsfeld		
211.953	Abens	211.91	Burhafe		
	Abgeteiltes Grashaus	211.5	Werdum		
212.63	Abickhafe			212.62	Reepsholt
	Abickhafener Feld	212.63	Abickhafe		
211.511	Addenhausen	211.432	Seriem		
	Addinggast	211.172	Süderneuland I		
211.171	Addinggaster Polder	211.172	Süderneuland I		
211.256	Aderh(a)usen	211.25	Nesse		
	Adlershof	211.59	Berdum		
216.57	Ahlen Krs. A-H.				
211.91	Ahlsforde	211.91	Burhafe		
212.433	Akelsbarg	212.437	Felde (spät. selbst.)		
	Akkens	212.11	Greetsiel		
	Aland	212.16	Wirdum		
	Albringswehr, Groß	212.235	Westerhusen		
	Alexandrinenhof	211.314	Dornumergrode		
	Algersh(a)usen	211.93	Uttel		
	Alsforde	*211.82*	*Negenbargen*	*211.91*	*Burhafe*
216.632	Alt Burlage	216.63	Burlage		
	Altedeich (Hamswehr-umer Altendeich)	212.215	Hamswehrum		
211.694	Alt Ekels	211.697	Theene		
	Alte Grode	211.52	Carolinensiel		
	Alte Molkerei	212.18	Uttum		
	Alte Moor	216.265	Nortmoor		
	Altendeich	211.17	Süderneuland II		
	Altendeich	211.23	Ostermarsch		
	Altenkamp	216.39	Aschendorf Krs. A-H.		
	Altenohre	216.82	Fresenburg Krs. A-H.		
	Altensiel	211.52	Westeraccum		
	Alte Peldemüble	216.3	Weener		
	Altes Zollhaus	211.15	Westermarsch I		
	Alte Welt	211.18	Osteel		
211.54	Alt Funnixsiel	211.58	Funnix		
211.723	Alt Gaude	211.72	Blomberg z.T.		
		211.44	Moorweg z.T.		
212.652	Alt Gödens	212.65	Gödens		
	Altgödenserhörn	212.65	Gödens		
211.526	Altharlingersiel			211.5	Werdum
	Altkloster	*212.876*	*Kloster Barthe*	*212.8*	*Hesel*
	Altona	212.428	Ostersander		

211.349 Klein-Fulkum
211.353 Oldendorf
211.355 Utgast
211.363 Resterhafe
211.364 Reersum
211.365 Schwittersum
211.374 Utarp
211.377 Schweindorf
211.378 Narp
211.385 Barkholt
211.388 Kloster Schoo
211.391 Nenndorferfeld
211.395 Narperfeld
211.399 Westerscboo
211.413 Bensersiel
211.419 Nordorf
211.424 Hartward
211.426 Sterbur
211.432 Seriem
211.433 Klein-Holum
211.441 Wold
211.444 Mühlenstrich
211.448 Bargstede
211.449 Coldehörn
211.454 Insenhausen
211.456 Osteraccum
211.465 Neu-Folstenhausen
211.475 West-Dunum
211.481 Folstenhausen
211.482 Nobiskrug
211.483 Mamburg
211.484 Gabens
211.486 Amkenhausen
211.488 Süd-Dunum
211.489 Ost-Dunum
211.494 Bassens
211.497 Warnsath
211.499 Warnsather Feldstrich
211.511 Addenhausen
211.521 Friedrichsgrode
211.523 Friedrichsschleuse
211.526 Altharlingersiel
211.527 Horstenau
211.532 Anderwarfen
211.533 Nord-Werdum
211.535 Werdumer-Altendeich
211.536 Wallum
211.538 Edenserlooog
211.539 Gastriege
211.541 Werdumer-Altengroden
211.551 Carolinengrode
211.552 Tannenwerth
211.553 Oldenlohe
211.555 Carolinenland
211.556 Groß-Charlottengrode
211.558 Berdumer-Neuen-Mittel-deich
211.561 Ennoswonne
211.562 Ludwigsburg
211.564 Lilienthal
211.565 Königskron
211.568 Berdumer-Altengrode
211.574 Boysenhausen
211.578 Neudorf
211.581 Neuwerdumer Grashaus
211.583 Altwerdumer Grashaus
211.584 Endzetel
211.586 Westerdeich
211.592 Berdumer-Altendeich
211.593 Detmershausen-Ehrenwolde
211.594 Harmslust
211.595 Funnixer Große Riege
211.596 Berdumer Große Riege
211.613 Berumbur
211.614 Holzdorf
211.615 Kleinheide
211.621 Großheide
211.622 Westerbrande
211.626 Klosterdorf (Klosterland)
211.627 Kölke
211.629 Coldinne
211.631 Müntjedorf (Müntjeland)
211.633 Breitefeld
211.63 Beemoor
211.636 Berumerfehn
211.637 Ostermoordorf
211.638 Süd-Coldinne
211.639 Süd-Arle
211.646 Tjüche
211.655 Moorhusen
211.673 Langereck
211.675 Ost-Victorbur
211.676 Oldeborg
211.677 Klein-Upende
211.678 Groß-Upende
211.685 Fehnhusen
211.686 Siegelsum
211.693 Georgsheik
211.694 Alt-Ekels
211.695 Süd-Victorbur
211.697 Theene
211.698 Neu-Ekels
211.714 Negenmeerten
211.716 Eversmeer
211.717 Goldmoor
211.723 Alt-Gaude
211.748 Georgsfeld
211.765 Neu-Sandhorst
211.768 Neu-Wallinghausen
211.772 Meerhusen
211.782 Lange Äcker (Waller l.Ä.)
211.783 Hintereschen

Ergänzung zum Beiheft 8

der QuF "Die Wohnplätze in Ostfriesland im 16. bis 20. Jahrhundert"

bearbeitet von Arndt Richter

Mein verehrter Lehrer für "quantitative Genealogie" Prof. Dr. S. Rösch, Wetzlar, übergab mir anläßlich seines letzten Münchner Besuchs im Herbst v. J. ein Mitbringsel aus seiner unerschöpflichen Bibliothek: das famose Büchlein "Geographie von Ostfriesland - für Schule und für Freunde der Vaterlandskunde - von Dr. Rud. Christ. Gittermann, Prediger zu Eggelingen, Emden, bei F. Rakebrand 1842".

Es war mir anhand dieser mit großer Sorgfalt durchgeführten geographischen Bestandsaufnahme Ostfrieslands Wohnplatzbezeichnungen ein Bedürfnis, das von mir kürzlich herausgegebene Wohnplatzverzeichnis durch nachfolgende Liste zu ergänzen.

Meist handelt es sich dabei um Einzelhöfe, deren Bezeichnungen heute wohl kaum mehr bekannt sein dürften, in einigen Fällen existieren die Wohnplätze aber auch räumlich nicht mehr (untergegangene Küstenwohnplätze!). Auf nähere Angaben wurde verzichtet, da dies nicht zu meiner Aufgabenstellung gehörte.

Aber mit der bisher noch fehlenden Ortsnummern-Übersichtskarte von Ostfriesland, für deren Gestaltung ich Herrn Johannes Engelmann, Aurich, herzlich danke, soll auf die Bedeutung der ON nochmals hingewiesen werden und ich hoffe auf neue Freunde für den Gebrauch der ON, besonders auch in den Registern ostfriesischer Genealogien!

München, 19.08.77

Arndt Richter

(Ergänzungen eingearbeitet in *Kursiv*)